

Ercheint wöchentlich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen. Preis wöchentlich 1 Sgr. 2 Pf., monatlich 7 Sgr. 6 Pf., mit Posten 8 Sgr. 6 Pf.

Volks-Zeitung.

Vierteljährlich 21 Sgr. 6 Pf., u. Posten 25 Sgr. 6 Pf. — T. Abonn. Preis ist bei allen Postanstalten des Jal. 25 Sgr.; d. Ausl. 1 Thlr. 7 Sgr. — Inser. d. gewöhnl. Beträge 2 Sgr.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Nr 86.

Berlin, Sonntag, den 12. April

1857.

Die nächste Nr. dieser Zeitung erscheint Mittwoch den 15. April.

Festesgruß und Festesmahnung.

Ein Fest im Wendepunkt der Jahreszeit, ein religiöses Fest, das zugleich historisch ein Frühlingsfest ist, eignet sich zu ernstem und allgemein historischen Betrachtungen; und auch wir, die wir dem Tage dienen, mit jedem Tage kommen, um vom neuen Tage wieder verdrängt zu werden, auch wir bringen dem festlichen Wendepunkt gern seinen Tribut und mögen unseren Lesern mit dem Ernst einer Betrachtung entgegentreten, die gern über den jüngsten und nächsten Tag hinausgeht und zurückgreift in die Zeit, die hinter uns liegt, und voreilt den Tagen, die nunmehr uns nahen. — Wohl uns, daß wir es heute mit heiterem Ernst thun können.

Es liegt ein Winter hinter uns, der zu den mildesten vieler Jahre gehört. Der Herbst hatte uns eine der seltensten gesegneten Ernten gebracht, die einer fast an Hungernoth grenzenden Theuerung ein Ende machte. Von der entsetzlichen Krankheit, die seit einem Jahrzehnt die Sommer- und Herbstzeiten zu Zeiten des Schreckens und des Elends gemacht hat, wurden wir im verwichenen Jahre verschont. Der Fleiß des Landmannes und des Arbeiters, des Gewerbmannes und des Fabrikanten fand seinen Lohn durch die ganze Winterzeit in befriedigendem Maße. Die Flüsse, die oft in Herbst- und Frühlingszeiten verheerend über ihre Dämme treten, haben diesmal die Regen des Herbstes gleichmäßig zum Meere geführt und mit dem hereingebrochenen Frühling sich ohne zerstörende Wirkungen überall der Eisdecke entlebigt. Sie tragen nunmehr schon frische Schiffslasten, die den Verkehr beleben und Nahrung und Arbeit mehren.

Der Frühling hat bisher seine Blüthenpracht nicht überraschend schnell angelegt, sondern bedächtig und langsam, wie es sich in unserem Klima stets segensbringend erwies, hat er die Wintersaat hervorkeimen lassen und der Frühlingsaat ein weiches, feuchtes Erdreich vorbereitet. Die Stürme der Tag- und Nachtgleiche gehen ruhiger über unsere Fluren hin. Der Wechsel der Witterung ist diesmal in nur geringem Maße von den üblen Folgen auf den Gesundheitszustand begleitet. Trügen all' die Zeichen nicht, so naht uns wieder eine Zeit der günstigsten Ernte, ein fruchtreicher Sommer, der auch dem Aermsten der Armen seinen Segen nicht vorenthalten wird.

In solchen Zeiten dem Gefühl des Dankes und der

Hoffnung sich hingeben, in der Festesfreude des Tages den erfreulichen Vergleich mit anderen Jahren anstellen, die minder günstig in Aussichten und weit ungünstiger in Erfüllung derselben waren, das ziemt dem denkenden Menschen. Es veredelt die Stimmung des Tages, wenn seine Freude über den Tag hinaus ihre Quelle sucht. Es erhebt die freudige Stimmung zum Ernst der Betrachtung wechselnder Zeiten, und weist von dem Wechsel der Zeiten auf das Ebenmaß ewiger Ordnung hin, das über Tage und Zeiten und Menschen und Welten waltet.

Und dieses Walten erfülle auch Dein Herz in den Festestunden des heutigen Tages!

Gehst du auf's Feld hinaus und siehst ein Saatkorn seine Keimblätter aus dunklem Erdreich emporstrecken, so freue dich der Frucht, die es zunächst verspricht; aber sei auch eingedenk, daß die Saat ein Kind des Keimes ist aus den undenkbar alten Zeiten der Vergangenheit, die wir „unendlich“ nennen und daß es berufen ist, wieder zum Mutterkeim späterer und spätester Zeiten zu werden, deren unergründliche Dauer wir mit dem Namen der „Unendlichkeit“ bezeichnen. — Werde es inne, wie Alles, was für die Gegenwart leben soll, in der Vergangenheit wurzeln und in die Zukunft hinausragen muß, und erhebt du dich im ernstesten freudigen Gefühl dieses Gedankens, so wisse, daß auch deine Freude so sein muß, wenn sie fruchtreich sein soll, daß sie mit dem Tage schwindet, wenn sie nur dem Tage und seinem Genuße angehört, daß sie ein Keim der Unendlichkeit werden kann, wenn du sie sittlich einpflanzt in das Herz deines Kindes, wie du sie sittlich in deinem Herzen empfangen in der festlichen Stimmung deiner Eltern. —

Aber auch eine praktische Mahnung ziemt dem heutigen Tage.

In den vergangenen Jahren, deren Noth schwer auf denjenigen gelastet hat, die weder über die Freude noch über die Sorge des Tages hinaus zu denken vermögen, wurde so mancher Gedanke der Abhilfe gehegt, den wir jetzt gar zu schnell wieder vergessen und vernichtet sehen. „Wie hilft man der Noth des Miswachsens ab?“, „wie steuert man der nationalen Verarmung in Zeiten der Misgernte?“ „Wie versorgt man sich in bessern Jahren für schlimmere, die nicht ausbleiben?“ „Wie hegt man den Sinn der Sparsamkeit in den Klassen der Bevölkerung, die von dem Ertrage des Tages leben?“ „Wie befestigt man das nationale Wohlergehen durch innige und sittlichere Verbindung des

Kapitals und der Arbeitskraft?" — Fragen dieser Art, sie werden fleißig erörtert in Zeiten, wo die Last des Tages schwer gefühlt wird; sie schwinden leider gar zu schnell aus dem vorsorglichen Gefühl der Menschen, wenn die Freude des Tages winkt und der Genuß des Augenblicks nicht allzubitter gestört wird durch das Elend der Leidenden.

Laß dich auch in der Festtagstrennung an diese ernstlichen Fragen mahnen!

Nur auf dem sichern Boden fruchtbarer Jahre läßt sich ein Schatzbau bauen für die unergiebigen! Ihr Alle, die Ihr so viel des guten Willens und der edlen Absichten in Zeiten gehegt, wo die Noth aufschrie um Hilfe, kein edleres und höheres Fest Abmüht Ihr Euch und allen Andern bereiten, als wenn Ihr in der freien Stunde, die es Euch bietet, auf die Möglichkeit der Verwirklichung der bessern Gedanken sinnet, die Ihr in trüblichen Zeiten gehegt; denn höher als der Helfer in der Noth steht der Vorsorgende in den Tagen des Segens! —

In diesem Sinne sei das Fest begrüßt, in diesem Sinne richten wir heute an Euch diese Festesmahnung!

Berlin, den 11. April 1857.

— Ueber die am 1. Mai d. J. eintretende Aenderung der Bestimmungen über die Post-, Kreuz- und Streifbandsendungen, theilt die „Post- und Pöbstg.“ mit, daß dann nur noch solche Kreuz- und Streifbandsendungen zur Frankatur mit barem Gelde zugelassen werden, bei denen, weil sie entweder nach Staaten außerhalb des deutsch-österreichischen Postvereins gerichtet sind, oder das Höchstgewicht des einfachen Briefes überschreiten, der Absender die Höhe des zu entrichtenden Frankosages nicht im Voraus mit Sicherheit beurtheilen kann. Alle dem Frankosage von 4 Pfennige pro Stück unterliegenden Kreuz- und Streifbandsendungen, mithin alle unter 1 Zollst. schweren Sendungen dieser Art, die nach Orten des preussischen Postbezirks oder nach Orten der übrigen Bezirke des deutsch-österreichischen Postvereins bestimmt sind, sollen dagegen vom gebachten Tage ab mit Marken frankirt und für gewöhnlich in die Briefkasten der Postanstalten gelegt werden.

— Die hiesige Waarentreditgesellschaft wird die auf ihrem Terrain vor dem Rosenthaler Thore anzulegenden ersten Straßen mit einer Allee von Palmen, Linden, Pappeln und Akazien bepflanzen.

— In Folge des letzten Umzugstermins hat auch das Arbeitshaus einen starken Zuwachs bekommen, doch war derselbe immer nicht so umfangreich, als sich bei dem Mangel kleiner Wohnungen erwarten ließ. Am Donnerstag waren überhaupt nur noch 31 obdachlose Familien, die 120 Köpfe zählten, in der Anstalt. Im Jahre 1856 betrug an demselben Tage die Zahl der obdachlosen Familien 47 mit 166 Köpfen und 1855 befanden sich am 9. April darin 43 obdachlose Familien, die 148 Köpfe stark waren. Die Zahl der sämtlichen Bewohner des Arbeitshauses beträgt gegenwärtig 824; darunter befinden sich 172 Hospitaliten, 67 Kinder, 21 Diensthofen u. Im vorigen Jahre zählte die Anstalt 932 Bewohner.

— Ueber Eisenbahn-Unglücke im vereinigten britischen Königreiche während des Jahres 1856 ist jetzt ein besonderes Blaubuch veröffentlicht worden. Nach demselben belief sich die Zahl der Getödteten auf 281, die der Verletzten auf 394. — Davon wurden 112 getödtet und 16 verletzt, die weder Passagiere noch Bahnbeamte waren (theils Selbstmorde, oder durch unvorsichtiges Betreten der Bahnen u. dergl.); 142 getödtet und 80 beschädigt, die zum Personale gehörten; endlich von Passagieren 27 um's Leben gekommen und 298 verletzt, wobei zu bemerken, daß von Letzteren durch eigene Schuld 19 um's Leben gekommen, und 16 beschädigt worden waren.

— Im königlichen Theater sollte heute, mit Frn. Ascher in der Titelrolle, Kalisch's neue Posse „Otto Bellmann“ gegeben werden. Mittags erhielt plötzlich Hr. Direktor Wallner von Seiten des Polizeipräsidenten im Auftrage des Ministers des Innern die Weisung: daß es nicht für passend erachtet werden könne, wenn am dem Abende vor dem Osterfeste Lustspiele und Possen zur Aufführung kämen. Hr. Wallner sah sich in Folge

dessen genöthigt, die heutige Vorstellung gänzlich ausfallen zu lassen. Ob den übrigen Privattheatern, welche gleichfalls Lustspiele und Possen für den heutigen Abend angezeigt hatten, oder Frn. Neuz eine ähnliche Weisung zugegangen, wissen wir nicht.

— Theater am Sonntag den 12. April: Schauspielhaus: Don Carlos. Opernhaus: Die Stumme. Friedrich-Wilhelmsstadt: Müller und Müller. Theatralischer Usiam. (Fr. Anna.) Königsstadt: Otto Bellmann, von Kalisch. (Auch Montag und Dienstag.) Kroll: Zum 1. Male: Drei nette Jungen, Posse mit Gesang in 3 Akten von Börner.

Montag den 13. April. Schauspielhaus: Vor hundert Jahren. Opernhaus: Satanella. Friedrich-Wilhelmsstadt: Die Summier von Berlin. Drei Helden. (Fr. Anna.) Kroll: Der Better. Guten Morgen Fr. Fischer. Der Chorist. (Fr. Conradi und Fr. Dill als Gäste.)

Dienstag den 14. April. Schauspielhaus: Die Grille. Opernhaus: Die Hugenotten. Friedrich-Wilhelmsstadt: Hier ist ein Mann zu verheirathen. Kroll: Drei nette Jungen.

Mainz. In den meisten hiesigen Schneiderwerkstätten haben die Gesellen am 8. April ihre Arbeit eingestellt, um höheren Lohn zu erzielen.

Bonn. Es scheint, daß die Patres der Gesellschaft Jesu dem Felde ihrer Wirksamkeit eine größerer Ausdehnung zu verleihen im Begriffe stehen, da dieselben ihre Thätigkeit auf die Kanzel nicht mehr beschränken, sondern ihre Vorträge zum Theil unter dem Namen „Konferenzen“ in die ersten Gasthöfe größerer Städte verlegen. Das war in Neuz der Fall und wird, wie es heißt, auch in unserer Stadt geschehen. Darnach soll Köln an die Reihe kommen. Es bedarf keiner Erwähnung, daß die Vorlesungen zahlreich besucht werden. Auch gewinnt es den Anschein, als sei man zu der Ueberzeugung gelangt, daß es in der Gesellschaft Kreise giebt, welche den Kanzelreden fern bleiben, und daß man es als zweckdienlich befunden hat, den Unbußfertigen in die Hotels nachzufolgen. (Und was hatten die ultramontanen Blätter stets mit den schimpflichsten Ausdrücken zu räsonniren, wenn die Deutschkatholiken früher genöthigt waren, ihren Gottesdienst an solchen Orten, in Gasthausgärten, abhalten zu müssen!)

Wien. Ein Veteran der europäischen Diplomatie, Graf Fiquelmont, ist am 7. in Venedig gestorben. Vom 21. März bis 4. Mai 1848 gehörte er dem Märzministerium an; seitdem lebte er in Zurückgezogenheit.

* Paris, 8. April. General Totleben ist hier angekommen und im russischen Gesandtschaftshotel abgestiegen. Die Generale und Staatsoffiziere der Orientarmee, welche sich hier befanden, strömen schaarweise zu ihm, um sich einschreiben zu lassen. Er selbst ist heute bei dem Kriegsminister und dann bei den Marschällen Pellissier, Canrobert und Bosquet gewesen. — Der Empfang des Großfürsten Konstantin in Toulon scheint sehr großartig werden zu sollen; sogar der Großalmosenier der Flotte, Abbe Coqueran, begiebt sich bereits den 15. dorthin, um den offiziellen Feierlichkeiten beizuwohnen. — Man versichert heute in offiziellen Kreisen, daß die Türkei rücksichtlich der Donaufürstenthümer andern Sinnes geworden ist, und sich deren Vereinigung nicht ferner widersetzt, unter der Bedingung, daß ihre Suzeränität und ein jährlicher Tribut anerkannt bleiben. — Zu Toulon wird die Dampfbatterie „Laplace“ ausgerüstet, um die Flottenstation in den chinesischen Gewässern zu verstärken. — Die von dem Marineminister ernannte Kommission zur Prüfung der Zweckmäßigkeit Neu-Kaledoniens als Deportationsort hat ihre Arbeiten unter Vorsitz des Vize-Admirals Cecille begonnen. — Nach Briesen aus dem Haag hat der Kommandant des gescheiterten „Duroc“, Herr de Lavassiere mit den übrigen Schiffbrüchigen am 15. Februar Batavia verlassen, um nach Frankreich zurückzukehren.

* Paris, 9. April. Man versichert, daß Msgr. Dreug Brézé um die Erlaubniß nachgesucht habe, seine Diözese zum Behufe einer Reise nach Rom, sobald die Osterfeiertage vorüber sind, zu verlassen. Diese Erlaubniß soll ihm bewilligt worden sein. — Unter den bei Gelegenheit des Besuches des Großfürsten Konstantin in Paris erwarteten Gästen befindet sich der Artillerie-General Gortschakoff, Bruder des Ministers des Auswärtigen und des Generalgouverneurs von Polen, ehemaliger Oberbefehlshaber der russischen Krimm-Armee. Großfürst Konstantin trifft den 23. in Toulon, den 1. Mai in Paris ein. Die Stadt Paris

wird ein ebenso großartiges Fest geben, wie bei der Anwesenheit der Königin von England. Von Paris begibt sich der Großfürst nach Fontainebleau. Mitte Mai wird er in Brest sein und von da nach Cherbourg gehen. — Herr von Persigny, französischer Gesandter in London, wird, wie man sagt, aus Anlaß der Osterfeiertage nach Paris kommen. — Die französische Regierung hat beschlossen, daß die Einführung indischer oder chinesischer Arbeiter in Algier in Zukunft gestattet sei. Wie bekannt, sind diese Arbeiter für gewisse besondere Kulturen sehr geeignet.

Paris, 9. April. Nach Berichten aus Cabix vom 3. April ist das spanische Schiff „Amelia Felipa“, das chinesisches Emigranten transportirte, der Schauplatz einer furchterlichen Meuterei gewesen. Dieses ist seit zehn Monaten das sechste Schiff, an dessen Bord die Chinesen die Europäer niedergemetzelt haben. Unter diesen Schiffen sind zwei englische, zwei französische und ein holländisches. — Madame Mikori sendet jeden Morgen die Blumenstränke, die man ihr des Abends im Theater zuwirft, in die Kirche Notre Dame des Vorettes, um in der dortigen, der heiligen Jungfrau geweihten Kapelle niedergelegt zu werden. — Der kaiserliche Prinz kann allein gehen! in allen Bilderhandlungen ist ein Gemälde erschienen, das die Unterschrift trägt: „Der erste Schritt des kaiserlichen Prinzen.“ Die Amme kniet neben der Wiege, welche die Stadt Paris dem Kinde zum Geschenk gemacht hat. Der Prinz geht auf den Kaiser und die Kaiserin zu, die sich ihm gegenüber befinden, und die Amme streckt die Hände aus, um den ersten Gang des Kleinen zu beschützen. — Während die „Patrie“ zu Gunsten des Projektes der Sicherstellung der Adels-titel mit Eifer eintritt, veröffentlicht das „Siècle“ Auszüge aus den Schriften Louis Napoleon's, die diesen Gegenstand behandeln. Louis Napoleon macht sich darin über Louis Philippe lustig, daß er neue Adelstitel verleiht. Er verspottet ebenfalls den alten Adel.

London, 8. April. Nach dem „Advertiser“ herrscht in Neufundland die größte Aufregung wegen eines im Januar abgeschlossenen Vertrages, der die Rechte der britischen Fischer zu Gunsten der Franzosen beeinträchtigt. Es würden Sturmpetitionen an das Parlament vorbereitet. — Der „Star“ bemerkt, übelgefunnte Individuen hätten ausgesprengt, daß Napoleon III. die Ausweisung einiger der mißliebigen französischen Flüchtlinge aus England gefordert habe. Das sei eine „grobe Verleumdung.“ — Eine interessante und liebenswürdige Persönlichkeit aus dem vorigen Jahrhundert ist kürzlich aus diesem Leben geschieden. Biscountess Keith, die 95 Jahre alt in Piccadilly in London gestorben ist, war die älteste Tochter v. Mr. Henry Thrale und Fester Salisbury. Ihr Vater, Mr. Thrale, war mit Dr. Johnson befreundet, und in seinem Hause gingen Garrick, Reynolds, Burke, Gibbon, Gibbons, Montague &c. aus und ein. Johnson war ihr erster Lehrer und blieb ihr bis zu seinem Tode der getreueste Freund.

London, 9. April. Wir werden bald sehen — sagt die „Post“ — ob John Bull noch immer jene Leichtgläubigkeit besitzt, mit der er vor etwa 30 Jahren sein Gold über den südamerikanischen Kontinent und die Republik von Mexiko ausstreckte. Zum Glück für uns ist der Köber nicht sehr lockend, und die Taschen der Nation sind nicht zu voll von überflüssigem Gelde, aber in wenig Tagen wird John sich entscheiden müssen, ob er seine Börse dem Kaiser von Rußland zur Verfügung stellen will, um Militärstraßen nach Indien und der Türkei zu bauen; denn die Nischnei-Nowgorod-Linie zielt so deutlich auf Tiflis und Peshawar, und die Feodosia-Linie auf Trebisond oder den Bosporus als ob die Generale bereits die Marschordere in Händen hielten. Man kann es nicht oft genug wiederholen, daß ein Vormarsch durch Kleinasien eben so wesentlich wie der Balkanübergang zu jedem russischen Operationsplan gegen Konstantinopel gehört. — Feruk Khan ist heute nach Paris abgereist. — Die Admiralität läßt jetzt Versuche mit einer neuen Art von Leucht-signalen anstellen, die theuer, aber unvergleichlich wirksamer als die bisher üblichen Nacht- und Nothsignale sein sollen. Ihr Licht ist so gewaltig, daß es in einem Umkreise von 5 bis 6 Seemeilen die Vorstellung eines in Flammen stehenden Schiffes erweckt.

Italien. Man schreibt dem „Secole“ aus Turin, 4. April: Einer meiner Freunde hat Briefe aus Palermo erhalten. Der Kriegsrath hat Spinuzza und vier seiner Gefährten zum Tode verurtheilt. Die Sentenz gegen Spinuzza wurde bereits vollführt;

die Uebrigen wurden der Gnade des Königs empfohlen. Man darf dabei nicht übersehen, daß diese Urtheile durch einen Kriegs-rath gefällt wurden, während doch die Kriegsgerichte mittels königlicher Ordonnanz aufgelöst wurden. Doch das ist nicht Alles; die königliche Verordnung, welche die Kriegsgerichte einsetzte, schrieb im Artikel 11 vor, daß diese Gerichte jene Insurgenten aburtheilen sollen, welche die Waffen in der Hand und am Orte des Aufbruchs selbst ergriffen werden. Aber weder Baron Bentivenga, noch D. Guarnieri, noch Spinuzza und seine Gefährten wurden unter diesen Verhältnissen gefangen. Auf Sizilien heißt man es deshalb kein Urtheil, sondern einen politischen Mord.

Telegrafische Depeschen.

Kopenhagen, Freitag, 10. April, Abends. Der König hat die Entlassung der Minister noch nicht angenommen. Morgen versammelt sich der geheime Staatsrath, wo dann die Frage wohl entschieden werden wird.

Paris, Freitag 10. April. Nach dem so eben erschienenen Bankausweis hat sich der Baarvorrath um 12³/₄ Millionen, das Portefeuille um 17¹/₂ Million vermehrt, während die laufende Rechnung des Schatzes sich um 34²/₃ Millionen vermindert hat.

Paris, Sonnabend, 11. April. Das heutige „Bays“ meldet, daß die Ankunft des Großfürsten Konstantin in England offiziell auf die zweite Hälfte des Monats Mai angekündigt sei.

Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Konstantinopel hat der Sultan neuerdings eine sofortige Armeeverminderung von 100 Mann auf das Regiment angeordnet.

Berliner Börse.

Sonnabend, den 11. April 1857.

Die Börse war heute in sehr anmüthiger Stimmung, bei bedeutendem Umsatz nahmen die Kurse fast aller Bank-Aktien merklichen Aufschwung.

- Eisenbahn-Aktien.
- Berg-Markt 87 G.
- Aachen-Maasticht 57—58 1/2 B.
- Berl.-Hamburg 112 1/4 G.
- Pösd.-Magd. 131 1/2—2 1/2 B.
- Stettin 135 B.
- Anhalt 143 1/2—4 B.
- Rhein-Minden 150 G.
- Br.-Schw.-Frd. alt 128—7 3/4 B.
- do. do. neue 122 1/4 B.
- Oberschl. Litt. A. 143 B.
- do. Litt B. 130 1/2 B.
- do. Litt C. 132 B.
- Col.-Ddb.(Wilhelm) 82—3 B.
- Düsseldorf-Eberf. —
- Rheinische 134 1/2—4 B.
- Thüringer 123 1/2 G.
- Stargard-Posen 98 1/4 B.
- Magdeb.-Halberst. —
- Magdeb.-Wittenb. 46 B.
- Mecklenburger 56 3/4 G.
- Fr.-Wilh.-Nordb. 55 1/2—3 1/4 B.
- Eudw.-Verb. 146 1/2 G.
- Deutr.-fr.-St.-E. 150 1/2—50 B.
- In- und Ausländische Fonds:
- Pr. Staatsanleihe 84 B.
- Deut. 5% Metall. 80 1/2 B.
- 5% Nat.-A. 82 1/2—3 1/4 B.
- 250 fl. Pr.-Dbl. 106 B.
- Preuß. und voll eingezahlte ausländ. Bank-Aktien.
- Prß. Bank-An.-Gh. 144 B.
- B. Bank-Ber. 100 1/4 G.
- B. Hbzig.-A. 97 G.
- Waar.-St.-A. 99 1/2—3 1/4 B.
- Dis.-R.-A. 108 1/2—9 1/2 B.
- Br. Bank-Akt. 127 1/2 B.
- Darmst. „ 111 1/2—13—12 1/2 B.
- do. Zettel „ 95 1/4—1 1/2 B.
- Deut.-Ard. „ 95 3/4—96 1/4 B.
- Mold. Land. „ 102 B.
- Leipz. Kredit „ 87 1/2—87 B.
- Münchinger „ „ 91 B.
- Oestreich „ „ 136 1/2—37 B.
- Thüring. B.-Akt. 97 1/2 G.
- Weimarische 107 1/2—8 B.
- Prß. Hbzig.-Anth. 92 1/4 B.
- Schl. Bank-B.-Anth. 93 5/8—7 5/8 B.

Getreide: Roggen pr. Frühj. 40 — 39 1/2 B. Spiritus loco 29 B. — Rüböl loco 17 1/4 B.

Marktgängiger Getreidepreis zu Lande vom 4. bis 7. April.

Datum	Weizen			Roggen			gr. Gerste			Hafer								
	am	am	am	am	am	am	am	am	am	am	am							
8. April	1	25	—	1	17	6	1	21	3	1	20	—	1	3	9	—	28	9
9. „	2	22	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Den 1. April das Schock Stroh 7 thlr. 15 sgr. auch 6 thlr. 10 sgr. — pf. Der Centner Heu 1 thlr. — sgr. ger. Sorte — thlr. 22 sgr. — pf. Kartoffeln d. Scheffel — thlr. 24 sgr — pf., auch 15 sgr. 6 pf., mehenweis 1 sgr. 6 pf., auch 1 sgr. — pf.

Verantwortlicher Redakteur: Franz Dunder in Berlin.

Die Manufaktur = Waaren-Handlung

von

M. Meckenberg,

Königs- und Spandauerstraßen-Ecke,
vis-à-vis dem Rathhause,

empfehlte: Franz. Long-Chales,

Blaid-Long-Chales,

Volants-Koben

in jeder Nuancirung.

Schwarze Taffete

in jeder Breite und Qualität,

so wie: halbseidene, wollene und halb-
wollene Kleiderstoffe, Barege, Jaco-
nas und Kattune zu den solidesten
und festen Preisen.

M. Meckenberg,

Königs- und Spandauerstraßen-Ecke,
vis-à-vis dem Rathhause.

Bremer Havana Cigarren

à 10 thlr. pr. Mille,

nehme ich heute eine große Partie zum Verkauf! In den billig-
sten Tabackzeiten seit 15 Jahren und länger, habe ich eine so
schöne qualitätsreiche Waare zu diesem soliden Preise nicht liefern
können. Bei Kauf von 1 Mille an gebe ich 5 Prozent
Rabatt. Proben, 25 Stk. 7 1/2 sgr.

J. W. Fahrenthold,

Cigarren-Importeur,

Leipzigerstr. 35, Ecke der Charlottenstraße.

Meinen geehrten Kunden zur gefälligen Nachricht, daß
meine kürzlich angekommenen Sommer-Double-Stoffe bis auf
den geringen Vorrath von 80-90 Ellen geschmolzen sind, und
daß ich für den geringen Preis a Elle von 25 sgr, 1 thlr. u.
1 thlr. 10 sgr. in dieser gebiegenen Qualität keine 2 Elle br.
Waare herstellen kann. C. Wismann, Dragonerstr. 12.

Frische Holsteiner und Engl. Mustern,

feine Weine, Maitrank, und gutes Josty (März-) Bier empfiehlt
J. H. Gohn, Marktgrafenstr. 43, am Gensb.-Markt.

Mehrere gute herrsch. Damenbetten, sowie
einige Domestikenbetten sind bill. zu verk. Bräderstr. 30, 2 Tr.

Berlin,
Verlag von Franz Dunder.

Die Maschinenbau-Anstalt

von L. B. Sachse, Sebastianstr 28.

empfehlte hierdurch ihre Werkstatt, und hält gegenwärtig zum
Verkauf, so wie zur geneigten Ansicht:

1 Dampfmaschine v. 1 Pferdekraft (Lokomobile
Mod.) in ein Schaufensf. z. stell.

1 Bohrmaschine am Werke gangbar.

2 5füß. eiserne Drehbänke mit Vorgelege u. s. w.

1 2 1/2füß. eisern. Drehbank mit Support u. s. w.

1 eiserner feuerfester Geldschrank mit Tresor.

1 große Kluppe für Gewinde v. 1"-1 1/2", eiserne Bettstellen.

Möbel, Spiegel und Polster- waaren

in Birken und Mahagoni, von nur guter Beschaffenheit, em-
pfehlen zu anerkannt billigen Preisen, — Ansfässigen Kunden
auch auf Theilzahlungen —

W. Hannemann u. Comp., Friedrichstr. 134,
zwischen der Weidenammer Brücke und Carlstraße.

Auch auf monatliche Abzahlung

werden von einer der größten Handlungen an solide Herren nur
gut gearbeitete Kleider zu den billigsten Preisen abgegeben. Näheres
Scharnstr. neben Nr. 1. im Thorweg bei Neumann.

Franzöf. seid. Herrenhüte auf Filz, neueste Façon,
sind wied. vorräthig von
1 thlr. 15 sgr., auch werden alte wie neu aufgearb. Klosterstr. 97.

Preis-Medaille
London 1851.

Schirm- u. Stod-Fabrik von

M. Wigdor (Kunst-Drechsler-Meister)

empfehlte die größte Auswahl aller neuesten
Anker, En tous cas, Sonnen-,
Regenschirme und Spazierstöcke zu den
billigsten Fabrikpreisen von 15 sgr. an bis
zu 20 thl. pr. Stk. Reparaturen, Be-
stze etc. sehr schnell und billigst.

49. Königsstraße 49. und

80. Friedrichsstr. 80.

(zwischen der Behren- u. Franz.-Straße.)



Magazin eleganter Herren-

38. Garderobe 38.

von

J. Wommerecke, Schneidermstr.

Zur Frühjahr's Saison empfehlend, als: Drifffs und
Paletots nach neuester Façon, Leibbröcke und Bein-
kleider in jeder beliebigen Farbe und Stoff, Westen in großer
Auswahl und zu soliden Preisen.

38. Jerusalemstr. 38. (neben Stadt London.)

Bestellungen werden in kürzester Zeit prompt ausgeführt.

Freitragende Treppenstufen, Hausrinnen, unter-

irdische Kanäle etc. empf. bei Beginn der Bauperiode

M. Czarnikow & Co., Hint. d. Garnisonkirche.

Druck für Dunder & Weibling in Berlin.

J. Weibling, Potsdamerstr. 20.

Hierzu 3 Beilagen.